

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Reminiszenzen aus dem Feldzuge am Rhein**

**Berlin, 1802**

Notizen von einigen Merkwuerdigkeiten

[urn:nbn:de:bsz:31-241500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241500)

Der Wächter des protestantischen Zions. Seine Predigten athmen den echten Geist des Christenthums; das erregt bei einigen Beobachtern Mißtrauen, und schien Manchem auf geheime Absichten zu deuten. „Wenn“ sagte ein sehr wichtiger Mann in Darmstadt, „ein Katholik sich dergleichen Freiheiten erlaubt, so hat er alle Regeln und herkömmliche Observanz überschritten, und hört auf Katholik zu seyn; oder, er hat andere Zwecke, die er dadurch beabsichtigt.“ Ich schwieg, allein es leuchtet mir ein, daß ein katholischer Prediger in protestantischen Ländern frei und unbefangen reden darf, wenn seine Gemeinde ihn liebt und ihm traut; denn hier gilt sein Fürst mehr als sein Bischof, und der Bannstrahl Petri verliert seine Kraft.

---

### Notizen

#### \*) Von einigen Merkwürdigkeiten. \*)

Darmstadt ist gerade eine solche Residenz, wie ich sie mir bei einem Reichsfürsten zweiter Größe dachte.

\*) Ich habe diese Notizen nur kurz geliefert, weil, wenn sie auch nicht eigentlich hier an ihrer Stelle sind, doch Manchen zur nähern Kenntniß der angeführten Dinge leiten können.

dachte. Eine winklige, gothische Stadt, wo in der Mitte die alte vieldachige Burg, vom Wasser umgeben, steht. Zwar kriecht, wie der schöne Schmetterling aus der alten Hülle, aus dem alten Gemäuer ein neues Schloß hervor; aber schon während des langsamen Baues ward es zur Ruine, in deren tiefen Narben und Borsten sich schon das Geisblatt rankt. Im Schlosse selbst aber findet man mehr Sehenswürdigkeiten, als man wohl glauben sollte.

1) 36 Ruinenstücke alter Gebäude in Rom aus Röck, nach dem verjüngten Maßstabe sehr genau gezeichnet und treffend dargestellt. Die halberhabene Arbeit ist so bestimmt gezeichnet, daß sie selbst Kenner entzückt. Auf Brunktschen würden sie die trefflichsten Aufsätze in jeder Hinsicht seyn. Sie sollen zusammen 16,000 Gulden kosten.

2) Enthält ein Zimmer, die Instrumentenkammer genannt, sehr viele Modelle, physikalische und mathematische Instrumente; unter denen ich das adamsche Lampenmikroskop, womit man undurchsichtige Körper unter das Vergrößerungsglas bringen kann, anmerken will.

3) Eine treffliche Bücher-, Karten- und Kupferstich-Sammlung.

4) Naturseltenheiten. Diese brachten viele Ideen in mir hervor. Nicht die Mannigfaltigkeit der Kollbris, sondern die ungeheuren Hörner, Zäh-

ne und Knochen von Thieren, die man gar nicht mehr findet. Ist etwa mit Ausrottung der Wälder, mit der Kultur der Erde die Röhheit der Thiere und ihre riesenhafte Größe so verschwunden, wie die rohen Menschen, die sonst riesenhafte waren, und durch Kultur kleiner wurden? Aber genießt nicht der Kultivirte in zehn Jahren mehr, als der Wilde innerhalb einem halben Jahrhundert? Gern wollte ich mich mit meinen Gedanken orientiren, aber Hypothesen waren die Ausbeute. Sind die Menschen von Ewigkeit her? Sind die reinen deistischen Begriffe der Hindu Ueberbleibsel einer großen religiösen Kultur? Aber welcher Dämon veränderte so plötzlich die Umwälzung und Lage der Erde gegen die Sonne, daß die Thiere der heißen Zone in Polarkälte erstarrten, und jetzt bis unten hin gefunden werden? Dicht neben den großen Gerippen stand ein menschlicher Fötus, hier ärmlich als Seltenheit sich präsentirend.

5) Vergrabenes Korn aus dem vorigen Jahrhundert, das man wieder gefunden hat. Es war unverkehrt, aber schwarz.

6) Eine Real-Enzyklopädie zur Naturgeschichte des Pflanzenreichs in Natura. Aus jedem Baum war ein Schubkästchen verfertigt, in Form eines Buchs; der Rücken enthielt die Rinde; die beiden Deckel den Durchschnitt des Holzes; die untere Seite den Kern des Stamms; die obere den Kern der Nefse; inwendig war das Mark, die Knospe,

die Blüthe, sich ansehende, reisende und gereifte Früchte zu sehen; am Deckel inwendig war die Zeit der Blüthe und Reife, das Vaterland, wo er wächst, der Boden, und das Klima, in welchem er gedeiht, angemerkt.

7) Gemälde. Unter vielen sehenswerthen, die an der Wand hängen, zeichnet sich eines sehr aus, welches der Hofmaler Schmid, der sich damals in Rom aufhielt, geliefert hat. Der Künstler hat den Augenblick gewählt, wo die ersten Menschen zum erstenmal den Wetterstrahl leuchten sehen und den Donner rollen hören. Dies neue Phänomen der Natur erfüllt Beide mit Schrecken und Entsetzen. Adam ist eine vollendete männliche Gestalt. Stark und tadellos gebaut, unterliegt er zwar der Furcht vor der unbekanntenen Erscheinung, und möchte ihr entfliehen; wendet aber dennoch, selbst im Entweichen, sein Gesicht dem furchtbaren Schauspiel zu. Das mehr erschreckte, zartere Weib sucht Schutz in den Armen des Mannes. Sie verbirgt ihr Gesicht unter ihre Hände, der Sturm schlingt ihr starkes Haupthaar um ihren Leib, und erschüttert sie noch mehr dadurch. Der Charakter des Werks ist so vollgültig ausgedrückt, daß der Sinn des Malers keinem Zuschauer verborgen bleibt. Die Haltung ist nicht minder meisterhaft als die Zeichnung und Gruppierung der Figuren. In Hinsicht des Kolorits darf es den besten Gemälden neuerer Künstler an die Seite gesetzt werden. Him-

mel und Landschaft, welche dazu gehören, entsprechen der Handlung, und erhöhen ihren Eindruck. Im Hintergrunde ist die Erhellung des Blickes sichtbar, und kontrastirt durch ihren matten Schimmer gegen die furchtbare Gewitterfinsterniß der Gegend. Im Vordergrunde beugt der Sturm mit ungeküm Aeste und Blätter bejahrter Eichen, und treibt Laub und Gras vor den Flüchtlingen her.

Da das Gemälde den Aristarchen sonst zu keinem Tadel Anstoß gab, so ergriffen sie diesen letzten Umstand, um dem Meister vorzuwerfen, daß er der jugendlichen Erde von Alter ausgehöhlte Eichen und bemooste Buchen zugeeignet habe. Aber der Künstler darf das Gesetz seiner Kunst für sich anführen, nach welchem er dem Eindruck seines Hauptgegenstandes alle Nebendinge, dem Interesse seiner handelnden Personen den Schauplatz, auf welchem sie erscheinen, unterordnen mußte. Morsche verwitterte Stämme, welches durchwintertes Moos, und das herbstliche den Wipfeln entschüttelte Laub, sind viel eigenthümlichere grausenverwandtere Gefährten einer Gewitterscene, als frisches, kaum den Knospen entwandenes Grün. Er brachte den Regeln seiner Kunst das Opfer, welches sie verlangten, und diesen Gehorsam lohnt ihm das Zeugniß, ein Werk hervorgebracht zu haben, das der Kunst seines Vaterlandes Ehre bringt.

---